

*17 Aber am ersten Tag der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passalamme zum Essen bereiten? 18 Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passamahl halten mit meinen Jüngern. 19 Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passalamme. 20 Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. 21 Und als sie aßen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. 22 Und sie wurden sehr betrübt und gingen an, jeder einzeln zu ihm zu sagen: Herr, bin ich's? 23 Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. 24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. 25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es. 26 Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. 27 Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; 28 das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. 29 Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich aufs Neue davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. 30 Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

**es ist ein geheimnisvoller Abend**, ein Abend voller Rätsel. Jesus hatte im Hintergrund die Fäden gezogen, hatte den Überblick, seinen Jüngern fehlte der Durchblick. Er wusste schon, wo sie das Passamahl feiern, wusste, wer ihn verriet, bzw. an die Feinde auslieferte, wusste, dass er mit diesem Abendessen etwas Neues in die Welt brachte, ein Mahl der Hoffnung für die Menschen. Sie dagegen erwarteten ein ganz normales Passamahl. Jesu hatte die Fäden in der Hand, obwohl Tod und Sterben auf ihn warteten. Merken wir uns das als erstes! Wir gleichen bis heute meist den Jüngern, sehen nur ein kleines Stück voraus, haben nicht den Überblick und verstehen nicht immer die Wege und Geheimnisse unseres Herrn: Doch wir dürfen getrost sein: ER hat den Überblick und die Fäden in der Hand, auch da, wo wir den Überblick nicht haben. **Ein geheimnisvoller Abend**. Sie feiern das Mahl im Verborgenen und unter sich. Die alte Kirche hat deshalb zur Abendmahlsfeier alle Nichtgetauften gebeten, den Raum zu verlassen. Es ist das Abendmahl eine Feier der Jünger und Jüngerinnen Jesu, bis heute eine Feier der Getauften. So konnte es in der Kirchengeschichte geschehen, dass man den Christen im römischen Reich seltsame Dinge nachsagte, was sie da im Geheimen taten. Aber sie teilten nur Brot und Wein, so wie ihr Herr es mit ihnen getan hatte. Das eigentliche Geheimnis liegt woanders, es liegt in Jesus selbst, der uns in seine Gemeinschaft hineinnimmt, uns mit sich verbindet. **Ein geheimnisvoller Abend**: Bei Tisch gibt es ein sehr unangenehmes Tischgespräch. Obwohl die Feinde doch eigentlich gar nicht dabei sind und sie für sich sind, der engste Kreis, so ist der Feind doch in ihrer Mitte. Einer von euch wird mich verraten, wird mich an die Feinde ausliefern! So sagt Jesus und zerstört die fröhliche Tischgemeinschaft. Eben war noch alles gut, jetzt ist das Misstrauen da. Aber es ist verblüffend wie sie reagieren. Sie alle schauen zuerst in ihr Herz und werden unsicher! Wieweit können wir unserem Herzen trauen? Sie wollten zu ihm gehören, sie nennen ihn alle Kyrios= Herr und wissen zugleich um ihre Möglichkeit zu versagen. Bin Ich es? Bin ich in der Lage, Dich zu verraten, dich auszuliefern, ob für Geld, Erfolg oder nur, um Schmerz und Not aus dem Weg zu gehen? Diese Nacht wird noch zeigen, wie schwach seine Jünger waren, aber verraten hat ihn nur einer, Judas! Auch der fragt: „Bin ich es?“ Aber er sagt nicht Kyrios, also Herr zu Jesus, er sagt Rabbi, also Lehrer. Ob hier schon der Unterschied liegt? Die einen haben ihn zum Herrn, er sieht in ihm nur einen der vielen Lehrer? Jesus weiß um die Absichten des Judas, er kommuniziert auf geheimnisvolle Art mit ihm. Er warnt ihn, aber Judas hört nicht, er tunkt das Brot mit ihm in die Schüssel, gibt auch den Verräter in der Mitte nicht auf und sagt es ihm, dass er alles weiß. Ob Judas dies als geheimnisvollen Auftrag sah, die Dinge in Gang zu bringen? Oder ob es für ihn der Moment war, wo, wie es Johannes

in seinem Evangelium schrieb, der Satan in ihn fuhr und er sich entschied, nicht nach der Ordnung Jesu zu leben, sondern nach der Ordnung dieser Welt und Jesu Lehre ablehnte? Es bleibt geheimnisvoll. Aber Jesus behält den Überblick. Die Gemeinde Jesu bleibt bis an den jüngsten Tag eine durchmischte Schar und wird immer wieder auch Verräter, Verleugner, Versager in ihrer Mitte haben. Aber Jesus hat sie alle an seinen Tisch geladen und bei ihm gibt es immer aufs neue die Chance zum Neuanfang. Wir werden am Ostertag davon mehr hören. Eine Schar der durch du durch in sich Gerechten und Heiligen hat selbst Jesus nicht gehabt. Also sollten wir dem als Kirche lieber nicht nachgehen, sondern wie er die Menschen um ihn sammeln. So versammeln wir uns auch heute Abend um seinen Tisch als einem Tisch der Vergebung, man könnte auch sagen der Heiligung. **Ein geheimnisvoller Abend**, denn nun nimmt Jesus die Bräuche des alten Israels, das Passa und deutet es um. Das Tischgebet, in Israel damals Selbstverständlichkeit, bei uns heute leider an vielen Orten verloren gegangen, eröffnet die Sache. Er nimmt das Brot und sagt Dank. Bis hierher ist alles wie immer und nichts geheimnisvoll. Aber dann reicht er es weiter und sagt: Nehmt und esst, das ist mein Leib. Er vergleicht sich mit dem gebrochenen Brot, dem ungesäuerten Brot, das für den Neuanfang steht. Mit dem Brot, das für Leben steht, mit dem Brot das für seinen Leib, den er dahingibt, so wie das Passalamm dahingegeben wurde, steht. Und sie behielten es, sie behielten es bei, seit jener Nacht immer wieder auch das Brot zu nehmen, zu danken und es zu brechen und zu teilen und so miteinander mit Jesus verbunden zu sein. Ihn sozusagen in sich aufzunehmen. Das ist ein Geheimnis, mehr als sich wirklich verstehen lässt. Und dann nimmt er den Kelch, den Becher mit Wein. Wieder sagt er Dank, das ist so üblich, wenn man einen der vier Kelche des Passahmahles nimmt. Es bleibt offen welchen er hier nimmt, vermutlich den letzten. Mit den folgenden Worten: Trinkt alle daraus, das ist mein Blut des neuen Bundes, besser: der neuen Verfügung/des neuen Testaments zur Vergebung der Sünden, gibt er ihnen den Kelch. So wie das Blut des Passalammes Israels Erstgeburt vor dem Todesengel schützte, soll dieses Blut des neuen Passahlammes Jesus die seinen vor den Folgen ihres Sünderseins schützen, Vergebung bringen. Es ist kein Bund, den man mit ihm eingeht, es ist eine Verfügung, es ist sozusagen sein Testament, seine Hinterlassenschaft an uns, die Gewissheit der Vergebung der Sünden. Man kann ein Testament nur annehmen oder ausschlagen. Es ist mir immer noch sehr groß vor Augen, als mein Vater und ich kurz vor seinem Sterben miteinander Abendmahl feierten. Und als ich ihm zusprach: „Papa, wenn du dies trinkst, dann darfst du es glauben, dass alles, alles vergeben ist.“ Und er fragte nach: „Wirklich alles?“ „Ja, alles, das hat er versprochen!“ Und er sagte nur: „So schnell, man ist der Jesus schnell!“ Und er konnte die Vergebung genießen. Es ist ein großes Geheimnis um dieses Abendmahl und seine Kraft! Es ist sozusagen ein großes Erbe, was einem da geschenkt wird. **Ein geheimnisvoller Abend** ist es und zum Schluss sagt er ihnen noch, dass er mit ihnen vom Gewächs des Weinstocks erst wieder trinken wird, wenn er mit ihnen in seinem Reich zusammen ist. Und das letzte große Fest steht noch aus. Mir kam eine Situation in den Sinn: Er war schon alt, über 90 und ich begleitete ihn durch das Sterben. Er war schon viele Jahre trockener Alkoholiker. Und bei einem der letzten Gespräche, er war schon recht schwach, sagte er: „Meinst Du, dass es auf der anderen Seite, bei ihm Wein gibt? Ich habe hier ja mit dem Wein und Alkohol nicht umgehen können, aber ich habe ihn geliebt, den guten Wein und ein wenig sehne ich mich danach. Aber jetzt geht es nicht mehr.“ Ich sagte ihm mit Blick auf diese Stelle: „Ich glaube auf der anderen Seite wird er für Dich ein Viertele haben und du weißt ja von der Hochzeit zu Kana, sein Wein ist besser als alle anderen.“ Und da lächelte er. Ich sagte: „Ich weiß natürlich nicht, wie es genau ist, aber stellen wir uns vor, dass ER Dich mit einem Viertele empfängt und sagt: Schön, dass Du jetzt in meinem Reich bist!“ So will uns jedes Abendmahl auch daran erinnern: Wir sind unterwegs hin zu seinem Reich, diese Welt ist nicht das Schlusswort. **Ein geheimnisvoller Abend** ist es und so gingen sie damals hinaus an den Ölberg, in allerlei Not und Bedrängnis und wir, wir sammeln uns um seinen Tisch und feiern das Mahl, in dem ER in geheimnisvoller Weise in unsere Mitte kommt inmitten all unserer Bedrängnisse und Nöte! Amen.